



Zeitdruck bewusst eingeplant

U «BARBARA» – auch der Stab muss arbeiten



Stab Bat 9 in Aktion

Matt, 13.8.01: Typisch waren die Wartephasen, im Gegensatz zur jeweils plötzlich ausbrechenden Hektik. Beteiligt waren die Stäbe der Radfahrer-Bataillone 5, 6 und 9, unterstützt durch Nachrichten- und Büropersonal. Für diese war es gemäss ihrem Originalton «interessant, den Offizieren des Bat-Stabs bei der Arbeit zuzusehen».

Zeitdruck war bewusst eingeplant

Die Übungsziele, definiert durch den Regimentskommandanten Oberst i Gst Martin Gubler, lauteten beispielsweise: «Of Bat Stäbe in der Problemerkennung, dem Vortrag von entscheidungsbeflussenden Faktoren und von Konzepten schulen, Erarbeiten von brauchbaren Entscheidungsgrundlagen mit Varianten unter Zeitdruck und Präsentation mit Priorisierung.» Die Stabsprozesse und Stabsfunktionen sollten überprüft werden.

Die Übung mit dem nicht überraschenden Decknamen ATTACO dauerte von morgens 0700 bis nachts 2400. In Fahrt kam sie ab 0830, nachdem die Befehlsausgabe

durch das Regiments-Kommando abgeschlossen war und alle Stabsmitglieder, bald auch das Nachrichten- und Büropersonal, beteiligt wurden. Jeder Stab erhielt zwei Stabsbeobachter beziehungsweise Stabscoaches zur Unterstützung. Pausenlos war der Regimentskommandant unterwegs, um bei möglichst allen Rapporten persönlich anwesend zu sein und Einfluss nehmen zu können.

Zusammenarbeit mit Kantonspolizei Glarus

Bearbeitet wurden vor allem zwei Aufträge: Einerseits wurde die ganze Planungsarbeit inkl. schriftlicher Befehlsgebung zur Verteidigung eines gegnerischen Angriffs über die Thur gemacht. Sobald dieser typische Auftrag lief, musste eine zweite Aufgabe parallel dazu begonnen werden. Bei dieser anderen Arbeit versuchten Teilstäbe, möglichst rasch einen sogenannten subsidiären Einsatz inklusive echter Absprache mit dem stellvertretenden Kommandanten der Kantonspolizei Glarus umzusetzen. Das war die strenge Zeit der Bat-Stäbe, weil ein-

zelne Mitglieder gleichzeitig an zwei ganz verschiedenen Aufgaben beteiligt waren.

Das Nachrichten- und Büropersonal wurde vor allem jeweils im Vorfeld der Abgabetermine der schriftlichen Befehle gefordert. Ein Neuling meinte z.B.: «Ich habe mich auch in der ruhigen Wartezeit nicht getraut, etwas Privates zu machen, weil wir immer auf Abruf waren und plötzlich wieder Hektik ausbrechen konnte. Gut war immerhin das Essen der Rdf Stabskp 6 + 9.» Kpl Posavec vom Nachrichtenzug der Rdf Stabskp 9 meint: «Für uns war die Übung etwas langatmig, phasenweise waren wir wenig involviert. Es war aber abwechslungsreich, dem Stab bei der Arbeit zuzusehen. Zeitweise konnten wir mit Dienstleistungen gut unterstützen.»

Zeitweise etwas Unmut über «SESSIONE»

Wie sah es am Anfang aus? Die Arbeitsräume waren bereits in der Vorwoche eingerichtet worden, sodass am Montag Morgen bei Eintreffen der Übungsteilnehmer schon alles vorbereitet war. Für Oblt Erich Planzer, Verkehrs- und Transport Of des Rdf Bat 9, war es die erste Stabsübung. Für ihn verlief es ungefähr erwartungsgemäss: «Plötzlich waren wieder alle am Rennen. Der Lerneffekt ist gross, denn durch die vielen Lehrgespräche war das Stab-



Abspracherapport mit der KAPO